

„Freuet euch allzeit im Herrn!“

Paulus lehrt uns die Freude auch im Leiden
Zum 3. Adventssonntag/C (Gaudete)
zu Phil 4,4-7; Zeph 4,14-18; Lk 3,10-18
Br. Tilbert Moser, Kapuzinerkloster, Wil

Herzlich willkommen zum Gaudete-Sonntag. Der heutige 3. Adventssonntag bekam diesen Namen aus dem liturgischen Eröffnungsruf aus dem Philipperbrief. **„Gaudete in Domino semper - Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit. Noch einmal sage ich: Freuet euch!“** Der heutige Sonntag soll also ein Gaudium, ein froher Tag werden. Rein menschlich kann man Freude nicht einfach befehlen. Einem der durch Unglück erschüttert ist, kann man nicht einfach befehlen: „Freue dich!“ Es wäre herzlos, von einem Trauernden zu verlangen: Hör mal auf, traurig zu sein. Auch Paulus sagt: **„Freuet euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“** (Röm 12,15). Echte Freude kommt von Innen und kann nicht künstlich aufgesetzt werden. Doch wie kann Paulus es trotzdem verlangen, dass man sich zu jeder Zeit, auch wenn es einem nicht gut geht, freuen soll?

Schauen wir, wie er es im Brief an die Philipper gemeint hat. Philippi war die erste Gemeinde, die Paulus auf dem europäischen Festland im Jahr 50 gegründet hat, im heutigen Griechenland. Es war seine Lieblingsgemeinde. Er selber sass 5 Jahre später im Gefängnis in Ephesus, im Westen der heutigen Türkei. Da kam zu ihm Epaphras aus der Gemeinde von Philippi, um ihm Dienste zu erweisen. Als Paulus ihn zurücksenden musste, diktierte er ihm diesen ergreifenden Brief an die Philipper, in dem er seine Freundschaft bezeugte, sie ermutigte und auf ihre Anliegen einging. Dieser Brief zeigt, wie die Christen aller Gemeinden trotz den schwierigen Verkehrsmöglichkeiten herzlich miteinander verbunden waren. Sie wussten sich „eins in Christus“, als Brüder und Schwestern, als „Heilige“, d.h. von Christus geheiligte, erlöste Gotteskinder. So heisst es am Schluss des Briefes: **„Grüsset jeden Heiligen in Christus Jesus! Es grüssen euch die Brüder, die bei mir sind. Es grüssen euch alle Heiligen, besonders die aus dem Haus des Kaisers.“** Das zeigt, dass Paulus, obwohl in der Nacht an einen Soldaten gekettet, frei Besuche empfangen konnte. Alle wussten, dass er kein gefährlicher Mann war, alle hatten ihn gern. Sogar die kaiserlichen Angestellten aus der römischen Stadtverwaltung besuchten ihn gern und sind durch ihn Christen geworden, angezogen durch seine Ausstrahlung. Am liebsten wäre er umhergereist, um zu evangelisieren und Gemeinden zu gründen. Doch auch jetzt als Gefangener benützte er die Gelegenheit, durch seine Freude und Ausstrahlung Jünger zu gewinnen. Als Gefangener kann Paulus schreiben: **„Doch das Wort Gottes lässt sich nicht gefangen nehmen“** (2 Tim 2,9). Er zeigt, dass trotz der äusseren Behinderung, trotz Folter und Schikanen, der Christ seine innere Freude nicht verlieren muss. Das war und ist auch heute die beste Propaganda für den christlichen Glauben.

Hören wir nun, was Paulus den Philippern und uns schreibt:

„Freuet euch im Herrn, zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich euch: Freuet euch! Denn der Herr ist nahe!“

Paulus schreibt nicht einfach, „Freuet euch!“, sondern „Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit – denn der Herr ist nahe!“ Das zeigt den Unterschied zwischen der gewöhnlichen menschlichen Freude und der christlichen Freude. Die

menschliche Freude kommt und geht, je nach Stimmung und Umständen. Die christliche Freude ist begründet „im Herrn“, d.h. in der Verbindung mit Christus. Für Paulus ist ein Christ einer, der mit Christus vital, d.h. mit Herz und Seele, verbunden ist, mit ihm bewusst durchs Leben geht und aus seinem Geist lebt. Ein solcher kann mit Paulus sagen: **„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“** (Gal 2,20). Dies ist nicht den hohen Mystikern vorbehalten, sondern gehört im Grund zu jedem echten Christen. Jeder, der wirklich Christ sein will, kann lernen, bewusst mit Jesus zu leben. Schon Kinder im Kindergartenalter leben diese Verbindung mit Jesus erstaunlich spontan, wenn sie von Jesus liebenden Eltern dazu erzogen werden. Gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit zeigen sich die Kinder offen dafür, wenn sie in der Atmosphäre einer christlichen Familie mit Jesus seinen Geburtstag vorbereiten und feiern.

Um mit dem Herzen, Denken und Wollen mit Jesus verbunden zu sein, schenkte er uns seinen Hl. Geist. Der Hl. Geist ist der Lebensatem Jesu, der uns mit ihm und dem Vater verbindet. Im heutigen Evangelium präsentiert uns Johannes der Täufer Jesus so: **„Ich taufe euch nur mit Wasser... Er aber wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“** Grundsätzlich sind wir schon bei der Taufe mit dem Hl. Geist getauft worden. Doch das nützt uns nichts, wenn wir nicht bewusst täglich den Hl. Geist aktivieren. Er ist die Liebeskraft von Vater und Sohn, er entzündet uns mit dem Feuer der göttlichen Liebe. Er macht uns bewusst, dass wir geliebte Gotteskinder sind. , auch wenn wir noch so unvollkommen bleiben. Er schenkt uns die Hoffnung, wie Paulus im selben Brief schreibt, dass er, **„der das gute Werk in euch begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag, da er kommt“** (Phil 1,6).

Wenn Paulus sagt: **„Freuet euch..., denn der Herr ist nahe“**, zeigt das die starke Sehnsucht der ersten Christen nach dem baldigen Wiederkommen des Herrn in Herrlichkeit, wo er alles in Ordnung bringt und wo Sünde und Leid keinen Platz mehr haben. Diese Hoffnung gilt aber auch für uns persönlich, im Blick auf unser „letztes Stündlein“, wo er kommt, um alle unsere Sehnsucht überreich zu erfüllen. Für jeden für uns persönlich: **„Der Herr ist nahe“**: je nach Alter geht es nicht mehr 20 oder 50 Jahre, bis der Herr endgültig kommt, um uns zum himmlischen Fest heimzuholen.

Wenn wir so versuchen, die Verbindung mit Jesus wach zu halten, dann werden uns die täglichen Wechselfälle und Enttäuschungen nicht mehr ganz die Freude rauben können. Diese Freude besteht im Wissen: ich bin sein geliebtes Kind, er führt alles zum Guten: **„Denen, die Gott lieben, führt alles zum Guten“** (Röm 8,28).

Diese Freude muss auf unsere Mitmenschen ausstrahlen durch unsere Güte: **„Eure Güte werde allen Menschen bekannt“**, wie Paulus es formuliert. Oder wie es im Adventslied heisst: **„Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. Freuet euch, ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr“**. Durch die Güte, Freude, Gastfreundschaft und Nächstenliebe der damaligen Christen verbreitete sich das Christentum rasch im Römerreich trotz Verfolgung. („Seht, wie sie einander lieben!“) Johannes der Täufer

predigt praktische Nächstenliebe: **„Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso.“**

Die Staatsreligion war der Kaiserkult. Wenn man den Kaiser nicht als Gott verehrte, galt man als Staatsfeind und riskierte sein Leben. So wurden Petrus und Paulus und viele andere zu Märtyrern, deren Verehrung noch heute weiterleuchtet. Auch bei ihrem Martyrium zeigten diese Christen ihre Freude, was erst recht zum Sieg des Christentums beitrug.

Wenn wir in unsere Zeit hinüberschalten, sehen wir, wie die Zahl der Christen in Europa abnimmt und die Kirchen sich leeren, im Unterschied zur Dritten Welt. Paulus zeigt uns, warum. Offenbar gibt es zuwenig Christen, welche die „Freude im Herrn“ ihren Kindern und Mitmenschen weitergeben können. Dann bleibt nur noch eine lustlose Pflichtreligion, welche die folgende Generation nicht mehr ansteckt.

Um die christliche Freude aufrecht zu erhalten, braucht es ein tägliches Training. Dazu sagt Paulus: **„Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott“.** Täglich befallen uns Sorgen: um unsere Arbeit, Gesundheit, die Kinder usw. Darum braucht es ein tägliches Training, um die Sorgen auf den Herrn abzuwerfen nach dem Wort: **„Werft all eure Sorgen auf den Herrn, denn er kümmert sich um euch“** (1 Petr 5,7; Ps 55,23). Schon Jesus fordert in der Bergpredigt: **„Sorgt euch nicht um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen... Sorgt euch nicht zu sehr, was ihr essen sollt oder womit ihr euch kleidet... Euer Vater im Himmel weiss, dass ihr das alles braucht“** (Mt 6).

Um die Freude aufrecht zu halten, braucht es das tägliche Gebet: **„Bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott.“** Wir sollen also unsere Bitten laut und eindringlich vor Gott bringen, aber mit kindlichem Vertrauen, dass er uns auf seine Art erhört. Darum sollen wir die Bitten immer mit Dank verbinden. „Herr, ich bringe Dir meine Not, die mich quält, zeige mir, was ich tun soll, doch danke ich dir bereits dafür, dass du meine Not zum Guten führst.“ Dann wird sich immer wieder ein Türchen öffnen.

Und die Wirkung solchen Betens und Dankens wird sein, wie der letzte Satz der heutigen Lesung zeigt:

„Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren“.

Das wünsche ich Euch allen auf Weihnachten.

Freud und Lied gehören zusammen:

„In dir ist Freude in allem Leide,
o mein lieber Jesus Christ
Wenn wir dich haben,
kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod:

Du hast's in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heissen mag die Not“ (KG 200).

Auch die erste Lesung aus dem Propheten Zefanja ruft zur Freude auf:

„Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich und frohlocke von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem! Fürchte dich nicht!

Der Herr hat das Urteil gegen dich aufgehoben.

Er erneuert seine Liebe zu dir.

Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte.“

Lukas verweist auf diese Stelle, wenn der Engel Gabriel Maria begrüsst: **„Freu dich (so wörtlich), du Begnadete, der Herr ist mit Dir. Fürchte dich nicht, du hast Gnade gefunden bei Gott“.** Maria verkörpert nach Lukas das begnadete Volk Israel, das wie eine Braut den Erlöser empfängt. Israel war durch seine Untreue zur „Nicht-Begnadeten“ zur „Nicht-mein Volk“ geworden (Hos 1,6; 1,9). Doch in der unbefleckten Jungfrau Maria hat sich Gott sein erneuertes Israel geschaffen, welches als die begnadete Tochter Zion im Namen des alten Israel und aller Menschen wie eine Braut für uns den Heiland empfängt. Sie hilft uns im Advent, den